Route bleibt – Auflösung neu geregelt

Der Oberndorfer Narrensprung bleibt auch in diesem Jahr in der Oberstadt. Ob das dauerhaft so bleiben könnte?

Von Jasmin Cools

Der Narrensprung bleibt auch in diesem Jahr aufgrund der Talplatzsanierung in der Oberstadt. (Archiv-Foto) Foto: Cools

OBERNDORF. Bereits das zweite Jahr in Folge wird der Historische Narrensprung am Dienstagmorgen nicht in Oberndorfs Talstadt führen, denn dort wird seit Sommer 2024 eifrig an der Neugestaltung des Talplatzes gearbeitet. Wie wird es nach der Fertigstellung weitergehen? Wir fragen bei Narrenzunft-Schriftführer Bernd Franke nach. Der informiert uns außerdem über eine Änderung im Vergleich zum vergangenen Jahr.

Narrensprung mit Baustellenromantik? Das täte dem Fasnet-Genuss sicherlich einen Abbruch, fand die Oberndorfer Narrenzunft und änderte 2025 den Streckenverlauf für den Narrensprung am Dienstagmorgen.

Bewährte Umzugsstrecke

In Runde eins ging es von der Lindenstraße über die Hauptstraße und Kirchtorstraße in die Wettestraße und von da aus wieder zum Ausgangspunkt. Die zweite Runde führte nach der Wettestraße auf den Obertorplatz und über den „Teich“ auf den Schuhmarkt zur Auflösung.

Das hat sich bewährt. Auch für die diesjährige Fasnet wurde der Streckenverlauf von der Narrenzunft so gewählt – jedoch mit einem Unterschied: „Alle Hansel und Narros gehen durch den ‚Teich‘ auf den Schuhmarkt zur Auflösung und alle Schantle auf den Obertorplatz. Dies hat den Grund, dass wir den Umzug nur einmal teilen müssen und so der Fluss erhalten bleibt. Und der Schuhmarkt ist von Beginn an besser gefüllt. Die Schantle füllen den Obertorplatz alleine“, erklärt Franke.

Die Kapellen Oberndorf, Altoberndorf, Boll, Trichtingen und Aistaig gehen dabei mit den Hansel und Narros durch den „Teich“ auf den Schuhmarktplatz. Der Narrensamen begibt sich zum Narrenbrunnen, von wo er abgeholt werden kann. Die Kapellen Mühlheim, Römlinsdorf, Rötenberg und die beiden Schantlekapellen gehen mit den Schantle auf den Obertorplatz.

Plätze sind gut gefüllt

„Für die Zuschauer wird es an der einen oder anderen Stelle einen flüssigeren Umzug geben, und nach dem Umzug kommt der Zuschauer auf gut gefüllte Plätze, mit Unterhaltung durch die Musikkapellen und vielen gutgelaunten Narren“, so die Überlegung der Narrenzunft.

Nach dem Sprung am Morgen werden dann wie vergangenes Jahr zwei Busse am Stadtgarten bereitstehen, um die Stadtkapelle und die Narren ins Krankenhaus zu fahren. Der Besuch dort ist eine schöne und wichtige Tradition, die trotz der Talplatzbaustelle und der damit verbundenen veränderten Streckenführung beibehalten werden soll. Für die Rückfahrt steht nur noch ein Bus zur Verfügung.

Generell habe sich die Streckenführung in der Oberstadt in all den Jahren bewährt, auch wenn sie an mancher Stelle eine Herausforderung berge. Es liege in der Natur der Sache: Wenn es für die Narren von der breiten Lindenstraße in die engere Hauptstraße gehe, gebe es einen kurzen Stau. Wenn dieser überwunden sei, laufe der Zug wieder geordnet durch die Stadt.

Bekannte „Problemzonen“

Der gegenteilige Effekt trete auf, wenn es von der Kirchtorstraße auf die deutlich breitere Wettestraße gehe. Da habe es dann den Anschein, als wären keine Narren mehr da. „Diese Umstände sind seit Jahren da und ließen sich nur durch eine künstliche Verengung der breiten Stellen verändern“, sagt Franke dazu.

Bewährt habe sich zudem der Einsatz der vielen Musikkapellen, die fast ohne Pause den gesamten Umzugsweg lang spielten und so die Narren antrieben.

Alle aus der Talstadt, die sich Gedanken machen, der Narrensprung könnte womöglich auch nach 2026 ganz in der Oberstadt bleiben, kann Bernd Franke beruhigen: „Unser Plan ist natürlich, nach der Fertigstellung des Talplatzes diesen wieder zur Auflösung des Sprunges am Morgen zu benutzen – auch um das Tal zu integrieren.“